

Protokoll der Diskussion zum Beitrag: Probleme der Formalisierung in der Soziologie (Kempski, Jürgen von)

Harder, Theodor

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Harder, T. (1969). Protokoll der Diskussion zum Beitrag: Probleme der Formalisierung in der Soziologie (Kempski, Jürgen von). In T. W. Adorno (Hrsg.), *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?: Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages in Frankfurt am Main 1968* (S. 225-226). Stuttgart: Ferdinand Enke. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369327>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

PROTOKOLL DER DISKUSSION

(Diskussionsleiter THEODOR HARDER)

Die Diskussion der Arbeitsgruppe stellte einen Versuch dar, zwischen zwei verschiedenen Problemkreisen eine Beziehung herzustellen.

Der *eine* ergab sich aus dem handlungstheoretischen Ansatz v. Kempsskis und betraf die Testbarkeit von Theorien über Wahlhandlungen und die Meßbarkeit von Intentionalität überhaupt. Wie v. Kempski zeigte, sind solche Theorien über sinnhaft orientiertes Handeln unter sozialstrukturellen Restriktionen durchaus formalisierbar, ohne deshalb in numerische Prognosemodelle mit handlungsweisendem Charakter umsetzbar sein zu wollen oder zu müssen.

Der *zweite* Problemkreis entfaltete sich aus der Sicht der Formalisierung als einer Brücke zwischen Theorie und Daten in der Sozialforschung. Üblicherweise wird diese Verbindung in der Operationalisierung von Konzepten gesehen. Versucht man jedoch, Aussagen und Aussagensysteme der Theorie über die Beschränkungen sprachlicher Faßbarkeit hinausgehend als multivariate, stochastische und numerische Modelle zu spezifizieren, also auch die Verknüpfungen der Aussagen zu operationalisieren, so könnte man dies als mathematisch-statistische Formalisierung der Theorie bezeichnen. In der Darstellung und Kennzeichnung entsprechender Verfahren lag der Beitrag Hummells, der damit einen Kontrapunkt zu v. Kempsskis Referat setzte.

Innerhalb dieses Problemfeldes ging es in der Diskussion um das wiederholt angesprochene Meßproblem, zu dessen Lösung die Formalisierung von Theorien durch präzisere Herausarbeitung der Meßgegenstände beiträgt. Als Beispiel diente die Formalisierung im Bereich der Theorien der kognitiven Dissonanz durch Cartwright und Harary.

Hat die Formalisierung von nicht empirisch-prognostisch gemeinten Handlungstheorien mit der mathematischen, aber empirisch orientierten Formalisierung die deduktionstechnische Sicherung des Aussagensystems gemeinsam, so geht diese darüber doch weit hinaus, indem sie die Transparenz großer Datenfelder durch Datenreduktion erhöht, die simultane Synopse von Dateninhalten (-phänomenen) erleichtert, wie schon gesagt, die Meßobjekte spezifizieren hilft und vor allem die Theorie an den Daten hinsichtlich ihrer empirischen Richtigkeit sowie ihrer pragmatisch-prognostischen Leistungsfähigkeit zu prüfen erlaubt.

Die Probleme dieses Vorgehens sind keineswegs nur immanent-technischer Natur, sondern sie liegen auch auf dem Gebiet des Verstehens von Motivationen, der semantischen Indeterminiertheit vieler sozialwissenschaftlicher Daten (etwa der Aussagen im Interview) und nicht zuletzt in der Frage nach der theoriebildenden Fruchtbarkeit formalisierender Verfahrensweisen. Hier wurde der traditionellen Soziologie eine klare Überlegenheit attestiert.

Das Verhältnis von Logisierung und Mathematisierung wurde so bestimmt, daß jene dieser keineswegs den Weg bereiten müsse, sondern einem „naiven“ Mathematisieren (wie in der Physik) aus rein forschungspragmatischen Gründen der Vorzug zu geben sei.

Der latente Gehalt der Diskussion läßt sich vielleicht in der Frage zusammenfassen: schränken formalisierte Modelle als Instrument der empirischen Sozialforschung die freie Entwicklung der inhaltlichen Theoriebildung (nur) ein oder weisen sie ihr auch neue Perspektiven? Eine substantiierte Antwort hierauf kann vielleicht erst in einigen Jahren gegeben werden.